

Sitzungsberichte

der

mathematisch - physikalischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

~~~~~  
Band VIII. Jahrgang 1878.  
~~~~~

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1878.

~~~~~  
In Commission bei G. Franz.

Herr Hermann v. Schlagintweit-Sakünlünski  
legt vor und bespricht:

„Die  
neuen Compositen des Herbarium Schlagintweit  
und ihre Verbreitung,

nach  
Bearbeitung der Familie von Dr. F. W. Klatt.“

---

#### I n h a l t.

Die diagnostische Untersuchung der Compositen-Familie und die Erläuterung der localen Verhältnisse des Auftretens. — Allgemeine Angaben über das Sammeln für das Herbarium, über Gruppierung und Signatur der Exemplare. — (Notiz über Transscription).

Vergleichende pflanzengeographische Daten; das Auftreten der Gattungen *Artemisia* und *Saussurea*. —

Systematische Analyse und Description der neuen Species.

---

Die diagnostische Untersuchung der Familie der Compositen unseres Herbariums ist von Herrn Dr. F. W. Klatt in Hamburg jetzt durchgeführt und es ist beabsichtigt, ausführliche Abhandlung über diese Familie nebst Abbildungen der neuen Species im Journale der naturforschenden Gesellschaft zu Halle a./S. erscheinen zu lassen; meinerseits sind überall die topographischen Daten über Verbreitung, nach Lage und Höhe, gegeben und ich werde bei zahlreich vertretenen Gattungen auch pflanzengeographische Erläuterungen damit verbinden.

Da jedoch die Publication der Abhandlung noch einige Zeit sich verschieben muss, wie auch Herr Prof. Dr. Kraus in Correspondenz darüber mir mitgetheilt hat, sei es mir gestattet, die Angaben über die neuen Formen, welche sich dabei gezeigt haben, für die Berichte der k. Akademie hie mit vorzulegen.

Herr Dr. Klatt hatte, wie ich schon in meinem „Berichte über die Anlage des Herbariums<sup>1)</sup>“ zu erwähnen veranlasst war, früher die Primulaceen, Pittopsoreen und Irideen bearbeitet<sup>2)</sup>; gegenwärtig ist er mit der Untersuchung der von uns gesammelten Cyperaceen beschäftigt.

Was ich über das Aufsuchen und Sammeln des botanischen Materiales noch zu erwähnen habe, ist Folgendes.

Das Herbarium hat vorzugsweise die Flora Hochasiens zum Gegenstande und die neuen oder verhältnissmässig wenig besuchten Pflanzenregionen nördlich vom Himálaya-Kamme waren am meisten zu berücksichtigen. Dabei war das erschwerte und auf langsames Vordringen beschränkte Reisen in denselben wenigstens dem Completiren des Herbariums nicht ungünstig, und wo irgend Gelegenheit sich bot, wurden die als Sammler beschäftigten eingebornen Gehülfen getrennte Wege gesandt. Lagen ungewöhnlicher Bodengestaltung, wie die mehrmals durchzogenen Hochwüsten nördlich vom Karakorúm-Kamme, hatten sich in dem was sie des Neuen in der Flora — sowie in der Fauna — boten, unerwartet lohnend gezeigt. Auch für diese Pflanzen-Familie ist in neuen Formen jenes Hochland am besten vertreten, obwohl von der letzten unserer Bereisungen, durch meinen Bruder Adolph, der im vorhergegangenen Jahre so vieles in den Umgebungen des Mustágh im Karakorúm-

1) In den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der W. II. Cl. XII. Bd. 4<sup>o</sup> 1876. III. Abth. S. 133—196.

2) London, Seemanns Journal of Botany. 1868, T. VIII. S. 116—127.

Gebirge aufgefunden hatte, Sammlungsobjecte nördlich von Le aus dem Jahre 1857 nicht mehr in meine Hände gelangten. Das grössere Volumen solcher während des Marsches nach Turkistán ebenfalls zurückgesandter Gegenstände, gegenüber der Verpackung der geretteten Manuscripte und Zeichnungen, mag dabei allerdings für jenen seiner Gefährten, der sie anvertraut erhalten hatte, wesentlich erschwerend gewesen sein.

Aus den späteren Reisen mit Ueberschreiten des Karakorum gegen Norden, die von H. W. Johnsohn 1865 wieder begonnen wurden, ist mir von Herbariumanlage oder von Details über Vegetationsverhältnisse bis jetzt nichts bekannt geworden.

In indischen Gebieten südlich von Hochasien liess sich, wo die Art des Reisens es erlaubte und wo die Märsche nicht ganz mit den die Vegetationsentwicklung deutlich beschränkenden Monaten kühler Jahreszeit zusammen fielen, noch manch Ergänzendes sammeln. Im allgemeinen Verzeichnisse unserer Compositen werden noch Standorte aus Málva in nahezu 23<sup>0</sup> nördl. Breite als die südlichsten vertreten sein. Anomale klimatische Verhältnisse, noch mehr — weil schärfer begrenzt — örtliche Veränderungen der Wärme, die sich, wie bei heissen Quellen, mit veränderter Bodenbeschaffenheit verbinden, haben auch dort ungeachtet der Reichhaltigkeit des bis jetzt schon Bekannten stets zum Sammeln sehr günstig sich gezeigt.

Die einzelnen Exemplare sind mit Angabe<sup>3)</sup> der Landesregion, der Provinz, der Localität und der Höhe bezeichnet.

---

3) Ueber die Transscription dabei, durchgeführt wie schon früher erläutert, sei in Kürze erwähnt: ch = tsch im Deutschen; h nach Consonant ist hörbare Aspiration aber Kh in Khan unser ch; j = dsch; sh = sch; v = w; z = weiches s. Unbestimmt tönende Vocale haben das Kürzezeichen ~, nasale den Circumflex ~. Jedes mehrsilbige Wort hat 1 Accent als Hauptton.

Die Landesregionen sind Abtheilungen, bei denen vorzüglich der klimatische Charakter zu Grunde gelegt wird; die Provinzen sind im Sinne der Bewohner getrennt gehalten; die Localitäten sind die engere Begrenzung, und zwar mit Berücksichtigung der Verhältnisse von Klima und auch Bodengestaltung, welche direct die Vegetation beeinflussen; die untersten und die obersten Punkte, welche sich dabei als Fundstellen ergeben, sind meist als Grenzen mit den betreffenden Höhenzahlen angeführt; ist aber die Fläche, über welche die Fundstellen sich vertheilen, eine kleine bei geringer Veränderung der Höhe, so ist nur 1 Zahl — zwischen 2 Strichen — gegeben. Anomale Bedingungen des Auftretens stehen in Klammern. — Das Zeichen „ $\Delta$ “ bei Ortsnamen und Höhenzahl bedeutet temporären Lagerplatz von Nomaden oder ganz unbewohnte Haltestelle.

Das Längenmaass für die Höhenangabe ist, wegen des Anschlusses an die schon vorhandene Literatur über Indien sowie an unsere „Results of a scientific Mission,“ das englische;

1000 engl. Fuss = 304.79 Meter = 938.29 par. Fuss.

Auch die Dimensionen der Pflanzen oder einzelner Theile derselben sind in englischem Maasse gegeben. (1 engl. Zoll = 25.40 mm.)

Als weitere Angaben sind noch beigefügt die „Zeit des Sammelns“, da diese auch die Phase der periodischen Entwicklung beurtheilen lässt, und die „Catalog-Nummer“; letztere bezieht sich auf unsere allgemeinen Listen.

---

### Vergleichende pflanzengeographische Daten; die Gattungen *Artemisia* und *Saussurea*.

In ihrer Verbreitung zeigte sich die Familie der Compositen in den Regionen feuchter Tropen, sowie in den

Jängels noch am Südfusse des Himálaya, verhältnissmässig wenig zahlreich; aber bei zunehmender Erhebung mehrt sich, auch längs des südlichen Randes schon, sehr rasch sowohl die Zahl der Gattungen und Species, als auch die Häufigkeit des Vorkommens der Pflanzen.

Das centrale und das nordwestliche Indien, das Plateau des Khássia-Gebirges, auch das obere Assám unterscheiden sich in ähnlicher Weise von ihren tiefer gelegenen Umgebungen, die zugleich den subtropischen Küsten näher liegen.

Nach der Zahl ihrer Species gereiht folgen sich in unserem Herbarium aus Hochasien die Gattungen *Artemisia*, mit 19 Species, *Saussurea*, mit 18 Species, *Lactuca*, mit 11 Species, *Senecio* mit 10 Species u. s. w.

Auf die Besprechung der beiden ersteren, werde ich wegen der neuen Formen und der grossen Verbreitung, welche bei diesen sich boten, schon hier näher eingehen.

---

Das Genus *Artemisia*. Für dieses wird die Summe der bis jetzt überhaupt botanisch bekannten Species etwas über 100 betragen; von den 19 aus Hochasien vorliegenden Species haben sich 12 auch in den trockenen Theilen des Hochgebirges nördlich vom Himálaya-Kamme gefunden. Da jedoch auch in der Flora Deutschlands mit Einschluss der Alpen, bei viel geringerer Verschiedenheit der klimatischen Begrenzungen, die gleiche Zahl der Species von der Gattung *Artemisia* sich gezeigt hat, ist deren Zahl für Hochasien in entsprechender Vollständigkeit entschieden noch reichhaltiger anzunehmen. Zur Kenntniss derselben hat pflanzengeographisch nicht nur die Fortsetzung systematischer Untersuchung sondern auch genauere Angabe der Localitäten in Verbindung mit den bis jetzt bekannt gewordenen Analysen beizutragen.

Die Deckblätter sind sehr schmal und zugespitzt; die Blüthenstiele werden 1—4 Linien lang. Die Blüthenköpfe sind 2 Linien lang und dreiblüthig.

Die Involucralschuppen bilden 3 Reihen, alle sind kahl und an den Rändern häutig, die dritte Reihe ist in Hinsicht der Länge unter sich gleich und sehr spitz.

Die Achänien sind lang behaart. Die fedrige Samenkronen ist länger, als die Blüthe.

*Prenanthes callosa* F. W. Klatt. *P. caule erecto glabro ramoso apice paniculato, foliis caulinis cordato-amplexicaulibus oblongis sinuato-dentatis, dentibus callosis, summis lineari-lanceolatis, capitulis cylindricis pedicellatis nutantibus 3—4 floris.*

Loc. **Tíbet**; Provinz Hazóra: Von Gúe nach  $\Delta$  Páttere Brok, 8000'—10,000'; coll. 13. Sept. 1856. Cat.-Nr. 6220. — Von Das viâ Góltere (oder Naugáũ) nach Hazóra, Thalweg 10,900'—7100'; coll. 8. bis 22. Sept. 1856. Cat.-Nr. 6390. — Von Táshing nach Hazóra, 9500' bis 7200'; coll. 15. bis 22. Sept. 1856. Cat.-Nr. 7405.

Von dieser sehr schönen Pflanze habe ich nur den oberen Theil gesehen. Der Stengel ist rund, kahl und in 2 oder 3 Aeste getheilt. In der Gestalt der Blätter gleicht diese Art der *P. Javanica*, wie sie in Burmann's Fl. ind. tab. 57 fig. 1 dargestellt ist, aber die Anordnung der Blüthen ist verschieden.

Jeder Blüthenkopf ist kurz gestielt, mit einem deckblattähnlichen Hochblatt am Grunde. Der Hüllkelch besteht aus 3—4 kurzen und 4—6 langen und gleichen Blättern, welche häutig und auf der Unterseite an der Mittelrippe, sowie an der Spitze, mit langen scharfen und durchsichtigen Borsten besetzt sind. Die Achänien sind rippig gestreift und an diesen Rippen sowie an den Rändern scharf.

Die Schuppen der Samenkronen sind zugespitzt.